

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Gedichte in Strassburger Mundart.
Autor: Bernhard, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vo` dersèlla zit ã*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrüser*, von Schruns. — *zitle*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er ertschläft*, er entschläft, schläft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnôt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Häs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *zwég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. ruowen; Z. III, 399, 12. — *sit*, seit, im Sinne des mhd. *sît*, *sint*, da, sintemalen. — *mã`hell*, mondhell, wie oben *Mã`schî*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *ußi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *ẽgõsta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen*, *engstig* (vgl. einigstig bei Schmid, 161. 301 und eingetie Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. *angust*, mhd. *angest*), ängstig (ahd. *angustic*)? — *Tannpãtscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ãfãha*, anfahren, anfangen. — *Wichwaßer*, n., Weihwasser. — *g`nõ*, genommen. — *zoga*, gezogen.

Gedichte in Straßburger Mundart

von Karl Bernhard. *)

I. Myn Helmet.

Wo is, wo is myn Heimatland,	D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Myn Vatterland, myn Elsafs werth?	Roth, wie e g'sunds, e heisses Bluet,
— Am Rhyn is's, 's Elsafs is be-	Difs in e-n-Ifer glêch gerôth, 15
kannt;	Wenn Einer Schlechts un Unrecht
Im alte Strôlsburg is myn Herd.	duet,
Un Jedem reich· i' gern myn Hand, 5	Drum reich· etc.
Wo schätzt, wie ich, syn Heimatland.	
	Im Banner sitzt e herli's Bild,
D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:	Wo Muederlieb und Lust bedytt,
Wyfs, difs bedytt e reines Herz,	E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
Un freie Sinn bis in de Dôd,	E Mahnung for verworfni Lytt!
Un Bruederlieb by Freud un	Drum reich· etc.
Schmerz. 10	
Drum reich· i' Jedem gern myn Hand,	Wo is, du liewi Vatterstadt,
Wo schätzt etc.	E Stadt, wo so e G'schicht eim zaijt,

*) Karl Bernhard, geb. zu Straßburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jäger und lebt gegenwärtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblätter aus Algerien“, der „Stroßburjer Wibble“ und als Mitarbeiter am „Elsassischen Samstagsblatte“ u. a. m.

Wie unsri, wo e Handschlâ', satt, 25
Hett mê gebadt als hytt e-n-Eid?
Drum druck i' Jedem gern syn
Hand,

Wo halt't syn Wort im Vatterland.

Wo Heuchlerschyn mër stolz ver-
lacht,

Nurr Burjersinn is g'sinn Ge-
winnst. 30

Bewîs dervun — d' Husberjer
Schlacht,

Wo hett verstôrt manch Pfaffe-
g'spinnst.

Drum reich etc.

Un du, treuherz'ji Muedersprôch,
Leb'schun so viel Jahrhundert
lang; 35

Wohl frôu'e Viel dër nimm viel nôch,
Bi's doch so schön im Meisterg'sang.
Drum druck i' Jedem gern syn Hand,
Wo ehrt syn Sprôch im Heimatland.

Könn't i's, i' säng' e Risselied, 40
I' säng' dir, Heimat, heitri Dâ'...

Doch kann i' nur Herz un Gemüeth
Dër gewe — Alles, was i' hâ! —

Möcht' drucke Jedem fest syn Hand,
Wo schätzt, wie ich, syn Heimat-
land. 45

II. Z' Nâcht, wenn der Mond schynt.

1.

Dë luej's mi' an, du blasser Frind,
Du Mond, so still verklârt;
Sâ'd der myn Sehne nitt der Wind:
Dafs i' gern by der wârd?

I' kann di' ganzi Stunde sehn 5
Im matte Silwerschyn,
Wenn d' kleinste Sternle mit der gehn
Un glitzre frindli dryn.

Sâ' mër e stimmli's Wörtel, — witt?
Sâ' mër e heimli's Wort; 10
E-n-einz'je Wink, was i' di' bitt!
Weis mër kein Blätzel dort?

E Blätzel, ach! wâr's noch so klein,
Im heitre Sternemeer;
Dort möcht' i' bade, sûfer, rein, 15
Myn Seel so syffzerschwer.

Wie Manchs haw' i' verlore schunn,
Wo i' so lieb hâ g'hett;
Villicht fänd' i's, wo uffsteht d' Sunn,
Villicht dort in dym Bett? 20

Dë hõr's myn Bitte, weis myn Leid, —
Kein Wink, kein Wörtel, nein!
Hab' dër vergewes Alles g'seit:
Bly' muedersêlenellein!

2.

Un doch, wenn i' au' mûdri'
bin, 25

Myn Herz verzâu't, un wenn
Gedanke, finstri, brüedle drinn,
Hebbt my' ebs Göttli's; denn

Wenn d' Wehmueth lang genue' ge-
brennt,

Voll Drâne d' Âu'e stehn, 30
Luej' i' uff's Neij in's Firmament,
In's rueji, wunderschên.

Ein Blick dort nuff! ja, dort is	Geduld! — is 's Schicksal au' er-	
Drôst,	bôst: —	35
Dief in der heitre Nâcht;	E beß-rer Dâ' erwacht!	

III. E Gang uff de Gottsacker.

E diefer Schmerz, e heimli's Sehne	Dô leije sie, ein Grab am andre,	
Fuehrt mi', ihr Liewi, zue euch her;	Vornehm, gering, rich oder arm:	
Dô kann i' Lauf lôn myne Drâne,	's henn Alli unter's Moos müen wan-	
Dô lâd i' ab myn Herz so schwer.	dre. —	
	Is's denn jetz ûs? — dafs Gott er-	
Dô leije-n-er in küehle Better,	barm!	5
Un euri Ruej stôrt nieme mê;		
Euch quält kein Weh in eure Bret-	Der is kattollisch, — 's Krytz duet's	
ter,	sâu'e;	25
Verkält kein rûcher Luft, kein	Die lutterisch, — sâ'd 's Postament;	
Schnee.	Ihr Würmle, wo do unte nâu'e, —	
	Well Religion is d' best am End?	
Un wenn im Frëjjohr d' Rôsle		
blüeje,	O Erdewürm, gebrechli', ärmli',	
Is nitt for euch der liebli' Duft?	Grôble mër nitt vun Kindsbein an?	30
D' Drûrwîde neiji Schöfsle grieve,	Sinn mer im Alter nitt erbärmli'?	
Wâjt üwwer euch nitt Frëjjohr-	Un ganz verzâu't fangt 's Himmle-n-	
luft?	an?	
Wenn d' Sunn uff d' Gräwer râ' duet	Un doch, wie stolz, wie hochge-	
schyne,	drâu'e	
Un vun de Blätter fallt der Thau,	Verdammt Der, was der Andermacht!	
Is's nitt, als dâte d' Bäumle gry-	Is dis sich brüederli' bedrâu'e,	35
ne	Wo Einer lyd't, der Ander lacht?	
15		
Um euch, ihr Liewi, wie ich au'?		
	Dô, uff der Kurrwâu *), henn die	
Ihr duen vun Allem nix mê spüe-	Flûse,	
re, —	Dis Großgeduens ihr letşti Stund;	
Es is euch eins, warm oder kalt, —	Dô duet's wohl endli' Alle grûse,	
Nix mê gewinne, nix verliere,	Wenn uff es fallt d' letşt Hamfel	
Dôd is jo dôd, — jung odder alt.	Grund.	40
20		

*) Der Friedhof zu St. Urban bei Straßburg.

Du grofser Gott un Weltevatter, Lüpſ dyne Schleier! möcht di'
 Du Meister üwwer Lewe, Dôd, sehne; 45
 Gib, daß ich armer Tropf, ich mat- Schick mir e Hoffnungsstral erab!
 ter, Gern will i' unter heifse Dräne
 Nie in Verzwîflung mê gerôth! Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des g zu j; vgl. *Strô/sburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejš* etc. — 26. *gebad't*, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du lebş*, *biş*, *luejš*, *weiş*, *hôrş* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *də luejš*, du lugest, blickst, schaut, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g'seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *mueder-sêlenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüsslich; Z. III, 465. 469. — 27. *brüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. *lân*; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leije-n-er*, liegt ihr, wie 21: *leije sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z. V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. *ruowe*. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. *wâjen*, blühen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grîne*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flûse*, pl., Flaufen; Z. V, 232. — 38. 40. *letş*, *letzt*; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. *lest* neben *leşt* (aus *laş*, *träg*, *säumig*). — 40. *uff* *es*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grûbel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lûpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: *lupfen*. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is, Denn dâu passêirn in G'scheidst'n oft
 Dê is á bêisá Sach; Die allernârrscht'n Strâch.